

Imbiss La Grande

Eine Komödie in 3 Akten von Peter Futterschneider



Inhalt:

Dieter Schneider ist Betreiber von Dieters Fritten-Box. In Zeiten großer Konkurrenz durch Döner-Buden, Asia-Imbisse, Pizza-Bringdienste und Tankstellen-Shops laufen die Geschäfte mehr schlecht als recht. Da meint es Dieters Servicekraft Rita nur gut, als sie sich mit der Fritten-Box heimlich bei der TV-Soap Gastro-Max bewirbt, ohne dass Dieter etwas davon ahnt. Die Fritten-Box soll zum Imbiss La Grande emporsteigen. Aber wie heißt es so schön: Das Gegenteil von *gut* ist nicht *böse*, sondern *gut gemeint*. Wird der Einsatz von Sabine Max als Frontfrau von Gastro-Max die Dinge zum Guten wenden? Diese Komödie offenbart gleichermaßen kulinarische wie menschliche Abgründe.

Spieldauer: ca. 100 Min.

Personen: 1 m / 7 w alternativ: 2 m / 6 w oder 3 m / 5 w

Dieter Schneider	Imbissbetreiber
Jasmin Schneider	seine Gattin
Hilde Schneider	seine Mutter
Rita Lockstett	Servicekraft
Frau/Herr Rochus	Kontrolleur*in des Ordnungsamtes (m/w möglich)
Frau/Herr Mangold	Gerichtsvollzieher*in (m/w möglich)
Sabine Max	Frontfrau der Doku-Soap
Astrid Lehmann	Kamerafrau

Bühnenbild:

Ein schmutziger Raum. Dieser ist zugleich Büro, Lager- und Aufenthaltsraum. Links außen die Tür zum Kühlraum, Schlüssel steckt. Rechts außen die Tür zum Gastraum (gern als Pendeltür), daneben eine Durchreiche, auf der man Speisen und Getränke abstellen kann. Im Raum ein kleiner Tisch zum Abstellen und Anrichten von Speisen. Ein weiterer kleiner Küchentisch mit 3 Stühlen, der von Schneiders für Pausen und Büroarbeit genutzt wird. Ein Fernseher irgendwo im Raum. Zunächst ein altes kleines TV, möglichst Röhren-TV. Später Tausch gegen ein neues großes TV. Regale oder Schränke vollgestopft mit Lebensmitteln, Geschirr, Akten und allerlei Hausrat. Eine große Tafel mit Magneten oder Pinwand an der Wand mit den Tagesmenüs und sonstigen Flyern, Papieren. Ein kleiner Spiegel. Zentral in der Mitte Platz für ein im Laufe des Stückes montiertes Schild mit dem Namen des Imbisses.

Musikvorschlag:

als Motiv Gastro-Max: Just a working day (MF-3759)

Lizenzen zur Verwendung können von musicfox UG erworben werden – GEMA-frei.

Quelle: <http://www.musicfox.com/theater/> musicfox UG, 63486 Bruchköbel

Regieplaner

Akt	Szene	Titel	Dieter	Jasmin	Hilde	Rita	Rochus	Mangold	Sabine	Astrid
Anzahl der Einsätze:			245	115	76	95	37	34	96	38
1	1	Ehealltag	X	X						
	2	Schwiegermutter	X	X	X					
	3	Rita	X	X	X	X				
	4	Kuckuck	X	X		X		X		
	5	Kontrolle	X	X		X	X			
	6	Behördliche Anordnung	X	X	X	X				
	7	Eine zündende Idee				X				
2	1	Die Entlassung	X	X						
	2	Überraschung	X	X		X				
	3	Vorwände	X	X			X	X		
	4	Drehtag 1	X	X	X	X			X	X
	5	Drehtag 2	X	X	X	X			X	X
	6	Ein neuer Fernseher	X			X			X	X
	7	Wir reden miteinander	X	X	X	X				
3	1	Der große Tag	X	X	X	X				
	2	Neueröffnung – Drehtag 3	X	X	X	X			X	X
	3	Kontrolle	X		X	X	X		X	X
	4	Kuckuck	X	X	X	X		X	X	X
	5	Chaos	X	X	X	X			X	X
	6	Dicke Luft	X	X					X	X
	7	Ich gehe – Teil 1	X	X						
	8	Ich gehe – Teil 2	X		X					
	9	Ich gehe – Teil 3	X			X				
	10	Die neuen Besitzer							X	X

I. Akt

I., 1. Szene – Ehealltag

Dieter, Jasmin

(Jasmin erscheint, räumt herum, meckert und öffnet Dieter nach)

Jasmin:

Lass uns ein Restaurant aufmachen, hat er gesagt. Als Selbständiger kann ich alles von der Steuer absetzen, meinte er. Wozu in Knechtschaft weiter für irgendwelche Chefs arbeiten? Das hat er wochenlang gepredigt. Lieber der eigene Chef sein, prahlte er. Gut, ich habe meinen Job aufgegeben. Dieter fiel es im Gegensatz zu mir nicht schwer, seinen Job aufzugeben. Kein Wunder, er hatte gar keinen Job, dafür aber 12 Semester BWL ohne Abschluss. Nun ja, ich war jung und verliebt. Dann der erste Tiefschlag: Von wegen Restaurant! Lass es uns erstmal mit einem Imbiss versuchen. Tim Mälzer und Christian Rach haben auch mal klein angefangen. Gut, denke ich, wozu hat er BWL studiert? Und dann hat Dieter auch noch einen PR-Berater für ein Brainstorming beauftragt! Brainstorming, wenn ich das schon höre! Er hätte lieber mal seinen Brägen anstrengen sollen. Dann hätte er gemerkt, dass es absoluter Schwachsinn ist, über 2.000 Euro dafür auszugeben, dass sich irgend so ein PR-Fuzzi den Namen für unseren Imbiss ausdenkt. Dieters Fritten-Box, der Name ist jeden Cent wert, hat Dieter gesagt.

(Dieter erscheint mit eingekaufter TK-Ware)

Jasmin:

Hast du endlich Pommes gekauft?

Dieter:

Ich weiß schließlich, was sich für Dieters Fritten-Box gehört. Und es hat sich gelohnt, die waren nämlich bei der Metro im Angebot.

Jasmin:

Beim Kauf von Pommes muss man nicht auf Sicht fahren. Man muss nicht warten, bis man merkt, dass die letzte Pommestüte angebrochen ist.

Dieter:

Machst du mir bitte mal den Kühlraum auf?

(sie öffnet die Kühlraumtür, er verschwindet)

(Hinweis: Im Stück wird auf der Unsitte des falsch gesetzten Apostroph herumgeritten. Daher immer besonders überdeutlich betonen, z.B. „Kerstin ´sssss Nagel-Studio, so wie eine zischelnde Schlange)

Jasmin:

Dieters Fritten-Box, was für ein bescheuerter Name. Immerhin konnte ich ihn davon abhalten, Dieters als „Dieter Apostroph S“ zu schreiben. Diese Peinlichkeit hätte ich nicht ertragen.

(Dieter zurück, sie bereiten weiter vor und unterhalten sich)

Dieter:

Übrigens, Kerstin's Nagel-Studio hat jetzt auch ein Apostroph im Namen, hast du schon gesehen?

Jasmin:

Habe ich Zeit, in ein Nagel-Studio zu gehen?

Dieter:

Du musst auch mal an dich denken und dir Zeit für dich nehmen. Gönn dir was Gutes. Es ist alles nur eine Frage der Planung.

Jasmin:

Das hättest du dir überlegen sollen, bevor wir diesen Imbiss eröffnet haben. *(sarkastisch)* Ich will aber nicht nur meckern, wenigstens einen Vorteil hatte das Ganze für mich.

Dieter:

Na siehst du. So ist es richtig, immer das Gute sehen.

Jasmin:

Durch den ewigen Gestank von Frittenfett in meinen Haaren und in meinen Klamotten wusste ich schon vor allen anderen, was Social-Distancing ist. Das hat mich die Corona-Zeit besser überstehen lassen als manch anderen.

Dieter:

Nur Geduld, wie oft habe ich dir schon gesagt, wenn das Geschäft in diesem Sommer gut läuft, kann ich uns endlich den neuen Wrasenabzug kaufen.

Jasmin:

Das erzählst du nun schon... *(zählt an den Fingern ab)* ... seit sieben Jahren.

Dieter:

Diesmal wird es klappen. Der Techniker ist für nächste Woche bestellt.

Jasmin:

Ich will es hoffen, sonst macht uns Rochus den Imbiss bald dicht.

(zeigt auf das Schreiben, das an der Tafel hängt)

Jasmin:

Das ist der Auflagenbescheid vom Ordnungsamt und wenn du gefälligst mal genau hinsiehst, dann siehst du, dass ich erst eine der Auflagen abgehakt habe.

Dieter:

Ich arbeite eben alles gewissenhaft ab, eins nach dem anderen.

Jasmin:

Wenn ich dich daran erinnern darf: Die erste Auflage gab uns auf, den Gastraum gründlich zu reinigen.

Dieter:

Das haben wir doch gemacht.

Jasmin:

Wir? Das ich nicht lache. Ich habe geschrubbt wie eine Wilde. Aber um die anderen Auflagen kümmerst du dich gefälligst selbst! Und wenn du willst, kannst du gerne deine Mutter um Hilfe bitten. Die fragst du doch sonst auch wegen jeder Kleinigkeit.

Dieter:

Was hat meine Mutter damit zu tun?

Jasmin:

Eine ganze Menge. Lieber der eigene Chef sein, hast du mir damals gesagt.

Dieter:

Ich bin doch mein eigener Chef.

Jasmin:

Du und dein eigener Chef? Dass ich nicht lache! Deine Mutter hat hier die Hosen an und du tanzt nach ihrer Pfeife. Alle wissen das, nur du verdrängst das Tag für Tag. Du bist überhaupt ein Meister im Verdrängen.

Dieter:

Das stimmt überhaupt nicht. Ich lasse ihr nur zum Schein ihren Willen. Das ist Psychologie. Ich habe es dir schon so oft erklärt. Mama soll sich einfach noch gebraucht fühlen. Stell dir mal vor, du wärst in ihrem Alter. Versetz dich mal in ihre Lage. Die Familie hält eben zusammen.

Jasmin:

Man kann sich alles schönreden. Wenn sich deine Mutter gebraucht fühlen möchte, dann soll sie bei der Tafel mitarbeiten oder als Lese-Oma in der Grundschule, aber nicht hier.

Dieter:

Wir können Hilfe gut brauchen.

Jasmin:

Und wozu haben wir dann Rita eingestellt?

Dieter:

Ritas Hilfe ist wichtig. Aber Mamas Küchenerfahrung ist nicht zu unterschätzen.

Jasmin:

Hah! Du hast wieder Mama gesagt!

Dieter:

Habe ich nicht.

Jasmin:

Hast du doch, wie ein kleiner Schuljunge. *(öffnet ihn nach)* Mama, Mama. Geht es dir gut, Mama? Tolle Idee, Mama. Ich sage dir mal was: Werde endlich erwachsen!

(eisiges Schweigen, sie räumen weiter, versuchen, sich aus dem Weg zu gehen)

I., 2. Szene – Schwiegermutter

Dieter, Hilde, Jasmin

(Hilde trägt Kittel, sie erscheint mit einer Packung Klopapier, Packungen Mehl und Zucker, legt das ab, beachtet Jasmin zunächst nicht)

Hilde:

Guten Morgen, mein Junge.

Dieter:

Guten Morgen, Mama.

(Bussi von Hilde für Dieter, Jasmin dreht sich angewidert weg)

Hilde: *(hält Packung Klopapier hoch)*

Kannst du das bitte für mich weglegen? Ich habe das Zeug schon vom Supermarkt bis hier her geschleppt.

Dieter:

Hier ist aber kein Platz mehr. Das siehst du doch.

Hilde:

Ach Junge, du Dummerchen. *(zeigt auf die Tür zum Kühlraum)*

Dieter:

Das ist ein Kühlraum für Lebensmittel.

Hilde:

Wenn du das Mehl und den Zucker dazu nimmst, gilt das alles zusammen als Lebensmittellieferung, auch das Klopapier.

Jasmin:

Das wird das Überwachungsamt aber überhaupt nicht gern sehen.

Hilde: *(spielt die Überraschte)*

Ach Jasmin, du bist auch hier?

Jasmin:

Es wird sich kaum vermeiden lassen.

Hilde:

Im Gastraum könnte mal wieder gewischt werden.

Jasmin: *(holt Schrubber aus Ecke oder Wandschrank)*

Da kann ich wenigstens in Ruhe arbeiten.

Dieter:

Ich kann dir nachher noch helfen, mein Schatz.

Jasmin: *(gekünstelt)*

Nein danke, mein Schatz! *(ab)*

(Dieter räumt die Sachen in den Kühlraum und unterhält sich dabei mit Hilde, die sich auf einen Stuhl gesetzt hat, entsprechend Sprechpausen, wenn Dieter zwischendurch im Kühlraum verschwindet)

Hilde:

Junge, hast du schon gehört? Kerstin hat morgen große Neueröffnung mit ihrem Nagel-Studio.

Dieter:

Ich weiß. Haben sie im Ort erzählt.

Hilde:

Der Name vom Studio klingt pfiffig: Kerstin´s Nagel-Studio.

Dieter:

Ich weiß, mit Apostroph.

Hilde:

Warum hast du kein Apostroph im Namen?

Dieter:

Möchte Jasmin nicht.

Hilde:

Du machst auch alles, was dir deine Frau sagt. Wohl, weil sie Abitur hat, was?

Dieter:

Das stimmt überhaupt nicht. Ich lasse ihr nur zum Schein ihren Willen. Das ist Psychologie. Das habe ich dir schon so oft erklärt. Sie soll sich einfach gebraucht fühlen. Versetz dich mal in ihre Lage. Immerhin hat sie ihren Job für unseren Imbiss aufgegeben.

Hilde:

Das hätte sie nicht machen müssen. Wir wären auch ohne sie zurechtgekommen. Meine Hilfe reicht dir wohl nicht aus, was?

Dieter: *(setzt sich zu ihr)*

Mama, du bist nicht mehr die Jüngste. Und Jasmin gehört zu unserem Team dazu.

Hilde: *(fängt an zu heulen)*

Du zählst mich zum alten Eisen. Jasmin will mich vertreiben und dann stellst du auch noch Rita ein!

Dieter:

Mensch Mama, das stimmt doch nicht.

Hilde: *(heult)*

Doch, genauso ist das.

Dieter: *(springt auf)*

Mama, nicht weinen.

Hilde: *(schneuzt sich)*

Es geht schon wieder.

Dieter:

Weißt du was? Ich koche uns jetzt erst einmal einen starken Kaffee. Was hältst du davon?

(keine Antwort, schluchzt wieder los, Dieter ab, sie hört schlagartig auf zu heulen, Hilde steht auf)

Hilde:

Die Kerstin hätte er nehmen sollen. Aber der Junge wollte ja unbedingt diese Schnepfe Jasmin. Meinem Jungen schöne Augen machen, aber keine Kinder kriegen können. Dabei habe ich mir einen Enkel gewünscht. Dieses Flittchen! Die wartet doch nur, dass ich hier das Feld räume. Aber da kann sie lange warten.

I., 3. Szene – Rita

Dieter, Hilde, Jasmin, Rita

(Rita erscheint, sie lässt sich nicht die Butter vom Brot nehmen)

Hilde:

Du kommst spät.

Rita:

Aber nicht zu spät. Wir öffnen erst in 10 Minuten. Heute ist außerdem Mittwoch, da ist meistens sowieso nicht viel los. Mit der Kundschaft werde ich schon fertig.

Hilde:

Ich habe verstanden, ich bin hier nicht erwünscht. *(heult wieder los)*

Rita:

Gib dir keine Mühe, ich falle nicht auf deine Mitleidstour herein. Ich bin hier angestellt zum Arbeiten und wenn nun mal wenig los ist, schaffe ich das locker allein. Ob hier nun ein paar Schwiegermütter mehr oder weniger herumlaufen, das ist mir so etwas von egal. Du kannst dich gern bei deinem Jungen ausheulen. Mich aber gehen eure Familienangelegenheiten nichts an.

Hilde: *(hört abrupt auf zu heulen)*

Das ist wirklich unerhört. *(ab)*

Rita: *(ruft ihr hinterher)*

Wie gesagt, ich schaffe das schon allein.

Jasmin: *(zurück mit Besen)*

Vielen Dank, Rita. Hilde hat den Imbiss soeben verlassen. Wenigstens du sagst meiner Schwiegermutter von Zeit zu Zeit ein paar passende Worte. Dieter hat keinen Mumm, der kuschelt immer vor ihr.

Rita:

Gern geschehen. Genieße ein paar Minuten ohne Hilde.

Jasmin:

Das werde ich, auch wenn es nur ein kurzer Moment ist. So wie ich sie kenne, kommt sie in spätestens einer Stunde zurück.

Rita:

Worauf du Gift nehmen kannst.

Jasmin:

Lieber nicht.

Dieter: *(zurück mit Kaffee)*

Warum ist Mama weggegangen?

Rita:

Keine Ahnung. Ich habe sie kurz freundlich begrüßt, dann ist sie auch schon aufgebrochen.

Jasmin:

Sie ist sicher bald wieder da. Sie ist wie ein Bumerang.

Dieter:

Dabei habe ich ihr extra einen Kaffee gemacht.

Rita: *(nimmt Kaffee)*

Danke, den nehme ich gern.

Dieter:

Ich bin wieder vorne, stelle die Klingel an und warte auf die ersten Gäste. *(ab)*

Jasmin:

Ich war noch nicht fertig mit Wischen. *(ab)*

Rita: *(schaut auf die Uhr)*

Gleich ist es soweit, der Gastro-Max auf RTL3 fängt an. Morgens kommen zwar nur Wiederholungen, aber auch die sind sehenswert.

(macht TV an, setzt sich auf Stuhl, genießt Kaffee)

(Musik Motiv Gastro-Max)

Sabine: *(live eingesprochen oder Einspieler)*

Mit Gastro-Max werden Sie zum ersten Haus am Platz. Ob Imbiss oder Drei-Sterne-Restaurant – Gastro-Max zeigt den Weg. Hilfsbereit und schonungslos. Heute: Das Broiler-Stübchen am Luckner-See.

(weiter Musik Motiv Gastro-Max)

Sabine: *(live eingesprochen oder Einspieler)*

Vor drei Wochen habe ich mit Inhaberin Charlene Müller-Rippnagel das neue Konzept entworfen. Heute werde ich sehen, ob die Verwandlung vom Broiler-Stübchen in Charly's Croque Point gelungen ist.

(weiter Musik Motiv Gastro-Max)

Sabine: *(live eingesprochen oder Einspieler)*

Wollen auch Sie Ihren Gastronomiebetrieb vor dem Aus bewahren? Dann rufen Sie mich an unter 0221 – 166 166 166.

(weiter Musik Motiv Gastro-Max)

(Imbiss ist jetzt auf, Eintreten Kundschaft wird durch Ding-Dong bei Öffnen Imbiss-Tür signalisiert)

(Ding-Dong)

Dieter: *(aus dem Off)*

Rita, Kundschaft!

Rita:

Schade, dass ich die Sendung mit diesem alten Fernseher nicht aufnehmen kann. *(macht TV aus, ruft laut)* Dieter, wusstest du, dass das Broiler-Stübchen jetzt auch mit Apostroph geschrieben wird?

Dieter: *(aus dem Off)*

Was?

Rita:

Ich meine Charly's Croque Point. *(ab)*

I., 4. Szene – Kuckuck

Dieter, Jasmin, Mangold, Rita

*(Gerichtsvollzieher*in Mangold tritt in Begleitung von Dieter, Rita und Jasmin ein)*

Dieter:

Sie wissen schon, dass es in unserer Branche ein schlechtes Omen ist, wenn der erste Kunde ausgerechnet von der Vollstreckungsbehörde ist.

Mangold:

Nicht doch, Vollstreckungsbehörde, das klingt so herzlos.

Dieter:

Dann zeigen Sie Herz, beweisen Sie das Gegenteil.

Mangold:

Sie wissen ganz genau, dass ich ein viel zu weiches Herz habe. Wenn ich nicht im öffentlichen Dienst wäre, hätten die mich schon längst rausgeschmissen. Meine Quote ist ziemlich mies. Jedes private Inkasso-Unternehmen ist erfolgreicher.

Dieter:

Weiß ich, mit Inkasso-Moskau habe ich bereits Bekanntschaft gemacht.

Mangold:

Da sehen Sie, wie gut Sie es mit mir haben.

Dieter:

Wie man es nimmt. Sie könnten mich einfach mal vergessen oder ihre Wiedervorlage um mindestens 10 Jahre verschieben.

Mangold:

Netter Versuch, aber leider zwecklos.

Jasmin:

Hier gibt es nichts zu holen. Alle Tageseinnahmen brauchen wir für die Einkäufe. Wenn Sie etwas pfänden, wäre das unser Todesurteil.

Mangold:

Ich kann nicht noch länger beide Augen zudrücken. Heute muss ich etwas pfänden, sonst wäre alternativ ein erneutes Protokoll über eine fruchtlose Pfändung und damit dann auch die eidesstattliche Versicherung fällig.

Jasmin:

Dann müsste mein Mann die Hosen runterlassen.

Dieter:

Jasmin!

Mangold:

So drastisch würde ich es nicht ausdrücken. Sagen wir mal, er müsste die Finger heben.

Dieter:

Ist doch egal, wie wir das Kind nennen, es wäre eine Katastrophe.

Mangold:

Vielleicht gibt es doch etwas zu pfänden. Fangen wir an, ich habe noch weitere Termine.

(sucht sich Platz am Tisch, breitet seine Schreibsachen aus)

Mangold:

Ich muss das Formular ausfüllen.

Dieter:

Tun Sie sich keinen Zwang an.

Mangold:

Wertpapiere?

Dieter:

Ich und Wertpapiere? Soll das ein Witz sein?

Mangold:

Also nein. ... Schmuckstücke?

Rita:

Das einzige Schmuckstück ist vorhin Hals über Kopf aus dem Imbiss gestürmt.

Mangold.

Also ebenfalls nein. ... Geht es Ihrer Mutter gut, Herr Schneider?

Dieter:

Sie ist quicklebendig.

Jasmin:

Zu lebendig, würde ich sagen.

Mangold: *(steht auf, suchend)*

Und sonst? Irgendetwas Wertvolles im Raum? Ich muss mich leider genauer umsehen.

Dieter:

Tun Sie sich keinen Zwang an.

Mangold: *(steht vor Kühlraum)*

Und da drin? Haben Sie vielleicht Kobe-Rind auf Lager? Ein Kilogramm kostet rund 500 Euro, das müsste ich dann beschlagnahmen.

Dieter:

Haben Sie schon mal Currywurst aus Kobe-Rind gegessen? Sie sind mir ein Witzbold. Aber sehen Sie selbst nach.

(Dieter öffnet Tür, Mangold verschwindet)

Mangold: *(laut aus dem Off)*

Warum liegt hier so viel Klopapier rum?

Jasmin: *(spöttisch)*

Das sind unsere Wertpapiere.

Rita:

Zumindest seit der Corona-Krise, wenn man Hilde Glauben schenken darf.

Mangold: *(zurück)*

Fehlanzeige, kein Kobe-Rind. *(setzt sich wieder)* Was ist mit dem Fernseher?

Rita:

Bitte nicht meinen Fernseher!

Jasmin:

Also erstens ist das nicht dein Fernseher, der gehört dem Betrieb.

Rita:

Aber außer mir guckt doch keiner.

Jasmin:

Und zweitens: Warum wollen Sie den pfänden? Der bringt keinen Erlös. Der ist nicht einen Cent wert.

Mangold:

Das weiß ich selbst. Ich muss eben irgendwas mitnehmen. Oder wollen Sie lieber die eidesstattliche Versicherung?

Dieter: *(stöpselt TV ab)*

Ist schon gut. Hier haben Sie das Teil. *(stellt TV neben Mangold auf den Boden)*

Ich weiß, Sie meinen es gut mit mir.

Mangold:

Sie haben es erfasst. Sie alle wissen, dass ich kein Interesse daran habe, dass der Imbiss bankrott geht. Hier gibt es immerhin die beste Currywurst in der ganzen Gegend.

Dieter:

Rita, los, mach eine Currywurst fertig. *(Rita ab)* Die geht aufs Haus.

Mangold: *(packt ein)*

Ne, lassen Sie mal. Die Currywurst bezahle ich Ihnen. So weit kommt es noch.

Jasmin:

Aber einen Kaffee nehmen Sie doch?

Mangold:

Gern, ich will nicht unhöflich sein.

(alle vier ab, Mangold trägt den Fernseher)

I., 5. Szene – Kontrolle

Dieter, Jasmin, Rita, Rochus

(Ding-Dong)

*(Kontrollleur*in Rochus tritt in Begleitung von Dieter, Rita und Jasmin ein, gleiche Reihenfolge wie vorher, Rochus in Zivil, also kein weißer Kittel – der kommt später)*

Dieter:

Sie wissen schon, dass es in unserer Branche ein schlechtes Omen ist, wenn der erste Kunde jemand von der Lebensmittelkontrolle ist.

Rochus:

Ich tue nur meine Pflicht. Außerdem bin ich nicht der Erste. Die Vollstreckungsbehörde ist schon hier, auch wenn sie im Gastraum sitzt und Kaffee trinkt. *(schüttelt den Kopf)* So eine Dienstauffassung sollte ich mal an den Tag legen.

Dieter:

Deswegen ja, wir dachten, es käme endlich der erste Kunde.

Rochus:

Sie sollten sich einen anderen Klingelton zulegen.

Dieter:

Wie meinen Sie das?

Rochus:

Wie wäre es mit Kuckuck? Das wäre zumindest für die Geldeintreiber ein passender Ton, finden Sie nicht auch? Für mich fällt mir auch noch was Passendes ein.

Jasmin:

Nun werden Sie mal nicht geschmacklos.

Rochus:

Kleiner Scherz, sehen Sie mir das bitte nach. Ich finde, man sollte immer mit Humor und einem Lächeln im Gesicht an die Arbeit gehen, das ist mein Motto.

Rita:

Ich mache noch eine Currywurst. *(ab)*

Rochus: *(ruft hinterher)*

Mit Ketchup und Majjo!

Jasmin: *(zu Dieter)*

Ohne unsere Currywurst hätten wir den Laden schon längst dicht machen können.

Rochus: *(holt Akte aus Tasche)*

Sie wissen, warum ich hier bin?

Dieter: *(nimmt Auflagenbescheid von Tafel)*

Hier, wir haben fast jede Ihrer Auflagen erledigt. Wir nehmen das sehr ernst.

Rochus:

Da ist aber nur die erste Auflage abgehakt.

Jasmin:

Alles andere ist schon so gut wie erledigt, wollte mein Mann sagen. Möchten sie einen Kaffee zur Currywurst?

Rochus:

Danke, den nehme ich gern. Ich glaube, ich bin hier auch fast fertig. Aber wenigstens Auflage Nr. 2 muss ich in Augenschein nehmen.

Dieter:

Ich weiß nicht, ob das so eine gute Idee ist.

Rochus:

Es ist mir egal, ob Sie das für eine gute Idee halten. Ich mache nur meinen Job.

(Dieter stellt sich schützend vor den Kühlraum)

Rochus:

Ich muss den Kühlraum kontrollieren. Darin lagern Fleisch und andere verderbliche Lebensmittel. Der Kühlraum ist ausschließlich Lebensmitteln vorbehalten. Das sollten Sie als Koch wissen.

Dieter:

Es ist alles in Ordnung. Sie müssen da nicht rein.

Rochus: *(holt Gesetzbuch aus Aktentasche)*

Ich darf zitieren: Gaststättengesetz, § 22 Auskunft und Nachschau:

Die Inhaber von Gaststättenbetrieben, ihre Stellvertreter und die mit der Leitung des Betriebes beauftragten Personen haben den zuständigen Behörden die für die Durchführung dieses Gesetzes und der auf Grund dieses Gesetzes erlassenen Rechtsverordnungen erforderlichen Auskünfte zu erteilen.

Und dazu gehören auch Kontrollen vor Ort. Noch Fragen?

(Dieter geht zur Seite, Rochus geht in den Kühlraum)

Rochus: *(laut aus dem Kühlraum)*

Warum um Himmelswillen lagern hier Unmengen von Klopapier im Kühlraum? Direkt neben dem Fleisch!

Dieter:

Das ist nur ein Zwischenlager.

Rochus: *(laut aus dem Kühlraum)*

Alles, was da nicht reingehört, muss verschwinden, aber sofort.

(Rochus wirft etliche Rollen Klopapier aus dem Kühlraum, Jasmin sammelt die auf und stapelt sie auf dem Tisch, Rochus kommt zurück)

Rochus:

Den Rest räumen Sie selbst raus, wenn Sie Ihren Imbiss morgen wieder öffnen wollen. Das ist ein Kühlraum und keine Rumpelkammer. Und das Gestell mit dem gelben Sack will ich da drin nie wieder sehen!

Rita: *(laut aus dem Off)*

Currywurst ist fertig!

Rochus:

Ich komme wieder. *(ab)*

Dieter:

Was machen wir jetzt?

Jasmin:

Du holst das ganze Gerümpel deiner Mutter aus dem Kühlraum und ich kümmere mich um unsere beiden Spezialgäste, bevor du uns noch weiter reinreißt. *(ab)*

(Dieter holt weiteres Klopapier aus dem Kühlraum)

Rita: *(schaut kurz rein)*

Mangold ist weg, Rochus auch.

Dieter:

Gut.

Rita:

Aber Rochus hat die Currywurst nicht bezahlt.

Dieter:

Auf die eine Currywurst kommt es jetzt auch nicht mehr an.

Rita:

Na dann. *(ab)*

I., 6. Szene – Behördliche Anordnung

Dieter, Hilde, Jasmin, Rita

(Ding-Dong)

Dieter: *(räumt weiter Klopapier aus dem Kühlraum)*

Das wird Mama sein. Kein gutes Timing.

(Hilde erscheint, im Gefolge Jasmin, die sich den nachfolgenden Dialog zwischen Dieter und seiner Mutter genüsslich anhört)

Hilde:

Was machst du da?

Dieter:

Siehst du doch.

Hilde:

Was soll das?

Dieter:

Behördliche Anordnung.

Hilde:

Wenn hier einer was anordnet, dann bin ich das.

(Dieter trägt jetzt den Sackständer mit dem gelben Sack aus dem Kühlraum)

Hilde:

Nicht den gelben Sack!

Dieter:

Ich sagte dir doch, behördliche Anordnung.

Hilde: *(reißt ihm den Sackständer aus der Hand)*

Das war meine Idee. Der Gelbe-Sack-Müll stinkt sonst so, der ist im Kühlraum genau richtig aufgehoben. *(trägt Sackständer in den Kühlraum)*

Dieter:

Das kannst du nicht machen!

Hilde: *(trägt jetzt Klopapier zurück)*

Und wer sollte mich daran hindern?

Dieter:

Also...

Hilde:

Du? Dass ich nicht lache.

Dieter:

Dann kannst du den Scheiß Imbiss allein schmeißen, Mutter!

(Dieter wirft mit Klopapier und stapft wütend ab, Hilde räumt weiter Klopapier in den Kühlraum)

Jasmin:

Er hat Mutter gesagt, nicht Mama. Das ist ein gutes Zeichen! *(ab)*

Rita: *(zurück aus Gastraum)*

Dicke Luft, au weia.

Hilde:

Hast du nichts zu tun? Typisch, rumstehen und Maulaffen feilhalten, das kannst du. Kümmere dich um den Imbiss, ich muss mich in der Zwischenzeit um meinen Jungen kümmern. Der ist einfach zu nichts zu gebrauchen. *(ab)*

I., 7. Szene – Eine zündende Idee**Rita****Rita:**

So schlimm war es noch nie. Klar steht dem Imbiss schon lange das Wasser bis zum Hals. Mangold und Rochus sind hier Stammgäste. Aber solange die sich noch mit Currywurst beruhigen lassen, ist alles gut – zumindest dachte ich das bis heute.

Wenn allerdings Dieter Mutter zu seiner geliebten Mama sagt, dann ist Holland in Not. *(geht an die Stelle, an der der Fernseher stand)*

Dass mein Fernseher weg ist, ist die Ober-Katastrophe. Wie soll ich jetzt Gastro-Max gucken?

(grübelt, Geistesblitz)

Wie war das vorhin? *Wollen auch Sie Ihren Gastronomiebetrieb vor dem Aus bewahren? Dann rufen Sie mich an unter ...* Wie war nochmal die Nummer?

(holt Smartphone raus und googelt)

0221 – 166 166 166. ... Gut, ich werde mein Glück versuchen. *(wählt)* Hallo? Hier ist Dieters Fritten-Box. ... Wir brauchen dringend Hilfe. ... Wie, es ist einer abgesprungen, Sie könnten schon übermorgen vorbeikommen? ... Das ist ja super. ... Nein, ich bin nicht die Chefin, das ist die Hilde. ... Ach Quatsch, ich meine doch Dieter. ... Prekäre Verhältnisse wären gut? Was ist denn das? ... Ach so, ja hier gibt es öfter Streit und die vom Amt sind auch dauernd hier. ... Aber das kann ich Ihnen dann in Ruhe heute Abend von zuhause aus am Telefon erklären, hier geht das nicht. ... Doch, die sind hier alle etwas prekär. ... Nein, mit einem anderen Sender habe ich noch nicht gesprochen. ... Also gut, dann sehen wir uns übermorgen. ... Keine Sorge, ich bin ganz ruhig, es soll ja eine Überraschung sein.

(steckt Smartphone weg)

Hoffentlich kann ich bis übermorgen meinen Schnabel halten, dann wird es bestimmt eine dicke Überraschung.

(Ende I. Akt, Vorhang)

II. Akt

II., 1. Szene – Die Entlassung

Dieter, Jasmin

(Intro - Musik Motiv Gastro-Max)

(der nächste Tag, Dieter sitzt und liest Zeitung, Jasmin erscheint, sie hat Briefe in der Hand)

Jasmin:

Seit wann liest du die Todesanzeigen? Das ist eigentlich das Ressort deiner Mutter.

Dieter:

Ich will nur schauen, ob sich nicht vielleicht eines unserer Probleme erledigt hat.

Jasmin:

Und?

Dieter: *(faltet Zeitung zusammen)*

Leider keine positiven Nachrichten.

Jasmin:

Selbst wenn Rochus und Mangold plötzlich von uns gehen würden, es würde uns kein Stück voranbringen. Dann käme nur jemand anders, der Kontrollen macht oder Schulden eintreibt. *(wedelt mit den Briefen vor seiner Nase herum)* Ich kann mir gut vorstellen, was das für Briefe sind.

Dieter: *(greift zu und öffnet einen Brief)*

Du hast Recht, die Gläubiger sind immer noch da, Todesanzeige hin oder her.

Jasmin:

Es sind einfach zu viele.

Dieter:

Todesanzeigen?

Jasmin:

Nein, Gläubiger.

Dieter: *(liest einen Brief)*

Warum können die sich nicht etwas gedulden, bis mein Imbiss besser läuft. Wenn das so weiter geht, wird das wieder nichts mit dem neuen Wrasenabzug.

Jasmin:

Ich habe es doch geahnt.

Dieter:

Verdammt, sogar meine Hausbank macht jetzt Druck. Die wollen den Dispo streichen und fordern den Kleinkredit vom Oktober zurück. Das hat man davon, wenn man seit Jahrzehnten treuer Kunde der Bank seines Vertrauens ist.

(legt Briefe hin, steht konsterniert auf)

Dieter:

Es hat alles keinen Sinn mehr. Ich bin an einem Punkt angelangt, an dem ich nicht mehr weiter weiß.

Jasmin:

So schlimm?

Dieter:

Schlimmer.

Jasmin:

Dich bedrückt doch etwas.

Dieter:

Jasmin, ich muss jemanden entlassen.

Jasmin:

Muss das wirklich sein? Gibt es keine anderen Optionen?

Dieter:

Anders geht es nicht.

Jasmin: *(ihre Augen leuchten)*

Manchmal muss man den dornigen Weg gehen.

Dieter:

Wie meinst du das?

Jasmin:

Schwiegermutter wird es mit Fassung tragen. Und wir schaffen das auch ohne sie, ganz bestimmt.

Dieter:

Wieso meine Mama? Ich kann doch nicht meine Mama entlassen.

Jasmin:

Man sollte ihr den wohlverdienten Ruhestand gönnen, das Unangenehme mit dem Angenehmen verbinden.

Dieter:

Jasmin, du bist herzlos. Doch nicht meine Mama, Rita muss gehen. Sie wird schon einen anderen Job finden.

Jasmin:

Rita? Bist du bescheuert? Ausgerechnet Rita? Willst du mich mit deiner Mutter etwa allein lassen? Willst du mich im Stich lassen? Eigentlich dachte ich, das mit dem *in schlechten Tagen* wäre langsam mal vorbei. Wozu habe ich dich eigentlich geheiratet?

Dieter:

Ich bin nun mal der Chef, ich muss eine Entscheidung treffen. Das fällt mir nicht leicht, das kannst du mir glauben.

Jasmin:

Du und Chef? Dass ich nicht lache. Aber das mit der Entlassung sagst du Rita schön selbst. Denk nicht, dass ich die Drecksarbeit für dich mache. Ich wünsche dir viel Erfolg! *(ab)*

Dieter:

Jasmin, warte doch.

II., 2. Szene – Überraschung

Dieter, Jasmin, Rita

(Dieter will hinterher, stößt mit Rita zusammen)

Rita:

Hoppla, wurdest du von der Tarantel gestochen? Oder willst du etwa eine Tarantella tanzen?

Dieter:

Rita, du bist aber früh heute.

Rita:

Da komme ich einmal pünktlich, um nicht von Hilde angeblafft zu werden und dann ist es auch nicht richtig.

Dieter:

Entschuldige bitte.

(beide machen Verrichtungen, kramen herum, Jasmin erscheint, stellt sich mit verschränkten Armen dazu und beobachtet die beiden, Dieter ringt nach Worten)

Dieter:

Du, Rita...

Rita:

Was ist?

Dieter:

Ach nichts.

Rita:

Haben wir noch genug Wechselgeld in der Kasse?

Dieter:

Ich weiß es nicht. Wenn du bitte nachschauen würdest.

(Rita ab, Dieter atmet auf)

Dieter:

Ich krieg die Kurve nicht. Wie fange ich es an? Mir muss etwas einfallen.

Rita: *(zurück)*

Das Wechselgeld reicht noch für die nächsten Tage.

Dieter:

Geht es deinem Mann gut?

Rita:

Ja.

Dieter:

Die Fabrik läuft nicht schlecht, oder?

Rita:

Horst kann sich nicht beklagen. Er hat neulich sogar eine Prämie bekommen.

Dieter:

Das ist schön.

Rita:

Warum fragst du mich das?

Dieter:

Nur so.

(Schweigen, Jasmin zeigt ihm mit Gesten/Mimik, er soll endlich auf den Punkt kommen)

Dieter:

Dann bringt dein Mann also viel Geld nach Hause?

Rita:

Wie man es nimmt.

Dieter:

Ist das nicht eine große Last für dich, so mit der Arbeit und dem Haushalt?

Rita:

Nein, das geht schon.

Dieter:

Ich dachte nur.

(Jasmin schlägt die Hand vor ihr Gesicht und verlässt genervt den Raum)

Dieter:

Wenn du mal eine Pause machen möchtest.

Rita:

Der Fernseher ist weg, schon vergessen?

Dieter:

Ich meinte eine längere Pause.

Rita:

Geht schon, ich arbeite nur Teilzeit.

Dieter:

Weißt du, was ein Sabbatjahr ist?

(Ding-Dong)

Rita:

Kundschaft. *(ab)*

Dieter:

Mist.

Jasmin: *(schaut kurz rein)*

Bist du endlich soweit?

Dieter:

Moment noch. Ich habe es gleich.

Jasmin: *(sarkastisch)*

Wir haben noch den ganzen Tag geöffnet, lass dir ruhig Zeit.